

Leipzig d. 10. April 1898
Am heiligen Osterfest.

Lieber Freund!

Ich spreche Ihnen meine herzlichste Teilnahme an dem Hinscheiden Ihrer lieben, neuen Mutter aus, deren Bild in meiner Erinnerung unauslöschlich steht. Gott lasse Ihnen seinen reichen Trost zu Teil werden durch Jesum Christum, dessen Auferstehung von den Toten wir heute feiern. Wer eine Mutter verliert, der verliert ein Stück seines eigenen Lebens. Sagen Sie auch Ihren Brüdern meine aufrichtigste Teilnahme. Sie würden mich sehr erfreuen, wenn Sie mir eine Photographie Ihrer Mutter senden wollten.

Meine Kinder, Hildegard und Albrecht haben Ihnen bereits gedankt für Ihre grosse, zu grosse Sendung von Briefmarken. Die Freude war gross. Wir sind jetzt zu Besuch in Leipzig, kehren aber in 8 Tagen nach Greifswald zurück.

Wie oft sind meine Gedanken nach Greifswald gegangen! Glauben Sie

mir, lieber Freund, alles was Sie Schmerz-
liches im letzten Jahre erlebt haben, habe
ich schmerzgleich miterlebt. Da meine
Frau genau so zu Griechenland steht wie ich,
so waren es für uns beide Tage tiefer
Trauer und trüber Erfahrungen. Die
deutsche Politik hat mich - leider muss
ich es sagen - mit Loth und Scharn er-
füllt. Ich trage sie wie ein Kreuz, das
Gott dem Christen auferlegt. Aber ich ver-
zage nicht, und Sie werden auch nicht
verzagen. Das fluchwürdige Attentat
gegen die geheiligte Majestät des Königs
hat wie ein Blitz im Lichte gezeigt die
Liebe und Treue Griechenlands zu seinem
Herrscher. Wenn diese Treue und An-
hänglichkeit nicht wäre, dann wäre
Hellas verloren. Gott wird nun auch
müder glücklichere Seelen herbeiführen.
In jedem Unglück liegt ein Gut. Wie
ich fest an die grosse und glorreiche
Zukunft Griechenlands glaube, so sehe
ich den kommenden Dingen ohne Sorge
und Furcht entgegen. Ich habe den
Muth, zu glauben, dass ich noch einst
das Kreuz Christi auf der Hagia Sophia
glänzen sehen werde. Die Gerichte
Gottes kommen schnell, oft schneller

als die Diplomaten ahnen. Der
Mann am Bosphorus mit den flechtigen
Händen und dem bösen Gewissen ist seinem
Ende vielleicht näher als man denkt.
Zunächst ist mein heisser Wunsch, dass
Prinz Georg Gouverneur von Kreta wird.
Dass Kreta zu Hellas zurückkehrt, ist, meine
ich, nur eine Frage der Zeit, selbst wenn
ein anderer Gouverneur wird.

Ich sende Ihnen noch 10 Exemplare
meines Schriftchens. Ich habe seitdem
in zahlreichen Artikeln die Sache Griechen-
lands vertheidigt. Das ist meine einfache
Pflicht, die ich auch in Zukunft ohne
Rücksicht ausüben werde.
Doppelt gern würde ich bald einmal
nach Athen kommen. Vielleicht ist es
möglich im September. Aber ich
kann nichts Sicheres versprechen.

Meine Frau lässt Sie bestens
grüssen, ebenso meine Kinder, denen
ich oft von Griechenland erzählen
muss.

Gott befohlen! Mit herzlichem
Gruß in aller Treue

Ihr

Dr. Nitzschke

~ Griefener ~